

Ich faßte nach diesen Worten einige Hoffnung ganz los zu kommen und bat: „O mächtiger Geist, besänftige deinen Zorn, und da du mir das Leben lassen willst, so thue es auf eine großmütige Weise. Nimmer werde ich deine Milde vergessen, wenn du mir verzeihst, wie der beste der Menschen einem seiner Nachbarn verziech, der einen tödtlichen Haß wider ihn hegte.“

„Wie so?“ fragte der Geist und ich erbot mich, ihm die Geschichte zu erzählen, was er zufrieden war. Vielleicht, Herrin, wird es auch für dich nicht unangenehm sein, wenn ich sie hier wiederhole.

Sobede gab ihm zu verstehen, daß sie gern die Geschichte mit anhören werde, und er theilte dieselbe in folgender Weise mit.

#### Geschichte des Neiders und des Beneideten.

In einer bedeutenden Stadt wohnten zwei Männer Haus bei Haus, von welchen der eine den andern aufs Heftigste beneidete. Es war das in solchem Grade der Fall, daß der Beneidete sich entschloß seinen Wohnort zu wechseln, da er überzeugt war, daß blos das Nebeneinanderwohnen ihm den Haß seines Nachbars zugezogen haben könne. Denn er hatte bemerkt, daß aller demselben geleisteten Dienste ungeachtet, seine Erbitterung sich nicht verminderte.

Der Beneidete verkaufte also sein Haus und seine übrige geringe Habe und begab sich in die nicht weit entfernte Hauptstadt des Landes, in deren Nähe, und etwa eine halbe Stunde davon entfernt, er ein kleines Besitzthum an sich brachte. Es bestand aus einem bequemen Wohnhause, einem schönen Garten und ziemlich beträchtlichen Hofraume, in welchem sich ein tiefer aber nicht mehr benutzter Wasserbehälter befand.

Nachdem der gute Mann diese Erwerbung gemacht hatte, legte er die Tracht der Derwische an, um ein zurückgezogenes Leben zu führen, ließ in seinem Hause mehrere Zellen einrichten und vereinigte in Kurzem eine zahlreiche Gesellschaft von Derwischen um sich. Bald verbreitete